

# Anthropographien

Sebastian Hackenschmidt und Walter Seitter

Es scheint eine anthropologische Konstante zu sein, dass die Menschen ihr Tun – und womöglich auch ihr Leiden – mit visuellen Zeichensetzungen vorbereiten, begleiten oder nachbearbeiten. Diese Markierungen, Gravierungen, Schreibungen, Zeichnungen und Malungen des Menschen können sich zu selbständigen Aktivitäten und Institutionen auswachsen und haben im Verlauf der Zeit und über den Erdball verteilt unterschiedlichste Ausprägungen erfahren.

Wenn sich dieser Themenband der *Schriften zur Verkehrswissenschaft* den Anthropographien widmet – den Beschreibungen, Registrierungen, Schematisierungen und auch den abbildenden Darstellungen des Menschen –, so bildet die in der Einholung, Sammlung, Festhaltung und Dokumentierung von Informationen bestehende Ethnographie (als erste Stufe der Ethnologie) deren Muster. Anthropographien gibt es aber weit darüber hinaus. So will dieser Band der Frage nachgehen, welche Denkformen in diesen Darstellungen jeweils manifest werden und wie diese Darstellungen auf das Denken zurückwirken – und unter Umständen auch der Frage, welche Konsequenzen es hat, wenn sich der Mensch in seinem Begehren nach Selbstinszenierung und Selbsterforschung zum Thema macht. Welche Perspektiven ermöglichen es uns, die gängigen anthropozentrischen Spiegelspiele zu verlassen?

Die Beiträge dieses Bandes gehören – ob sie nun mehr schreiberischen oder mehr zeichnerischen Charakter tragen – selbst zu den anthropographischen Zeichensetzungen. Zunächst lässt sich der technische Aspekt des Graphischen hervorheben, der in den Tätigkeiten des Schreibens, Zeichnens, Rechnens, der Diagrammatik, der Registrierung realisiert wird. Zwei- oder mehrfarbig werden Zeichen wie Buchstaben, Ziffern oder Linien so in Flächen gesetzt, aneinandergereiht oder komponiert, dass darin „etwas anderes“ erfasst werden kann. Von den vor- und frühgeschichtlichen Figurenbildungen über die klassischen Drucktechniken bis zu den neueren bildgebenden Verfahren mittels elektronischer Techniken werden jeweils spezifische Präsentierungen möglich, die es sonst nicht gäbe. Außer dem Menschen kommt es keinem anderen Lebewesen in den Sinn, sich auf diese Weise selbst in seinen Werken auszudrücken.

Thematisch können die Anthropographien das gesamte Spektrum der „existentiellen“ Wirksamkeiten der menschengemachten und menschenbildenden Bezeichnungsveranstaltungen. Aber sind sie wirklich alle menschengemacht – oder

schickt sich neuerdings eine andere Instanz an, dem Menschen sein Monopol streitig zu machen? Nämlich die sogenannte Künstliche Intelligenz, über die derzeit überall geschrieben wird ... Um diesem Sachverhalt näher zu kommen, haben wir, recht naiv, einfach den Computer befragt und auf eine „ehrliche“ Antwort gehofft. Der folgende Dialog mit ChatGPT 4.0. wurde nur zum Teil geschrieben – in Form der Fragen, die wir mithilfe von Marlies Wirth, Kustodin für Design und Kuratorin für Digitale Kultur im Museum für angewandte Kunst in Wien (MAK) der KI gestellt haben. Die Antworten, die auf dem Bildschirm des Computers erschienen, wurden dagegen nicht geschrieben oder getippt, sondern auf Grundlage zuvor gelernter Sprachmuster Wort für Wort wahrscheinlichkeitsbasiert generiert. Für diesen Prozess werden Kontext, Grammatik, Stil und implizite Bedeutungen berücksichtigt, so dass ein zusammenhängender, kohärenter Text entsteht. Unsere Bitte um eine kurze lexikalische Definition von „Anthropographie“ wurde am 30.7.2025 um 16:32 Uhr folgendermaßen beantwortet:

**ChatGPT:** Anthropographie (Substantiv, f.) – Teilgebiet der Anthropologie, das die Beschreibung und systematische Darstellung der Menschheit umfasst, insbesondere ihrer physischen, kulturellen und sozialen Merkmale in räumlicher und ethnischer Gliederung.

Möchten Sie auch eine historische Einordnung des Begriffs (wann und in welchem Kontext er verwendet wurde)?

**Wir:** Ja, bitte!

**ChatGPT:** Historisch stammt der Begriff Anthropographie aus dem 18.–19. Jahrhundert und ist eng mit der Entwicklung der Völkerkunde und der frühen Anthropologie verbunden. Er wurde vor allem in der deutschen Geisteswissenschaft geprägt, um die geographisch-systematische Beschreibung des Menschen und der Menschheit zu bezeichnen.

Im 19. Jahrhundert verstand man darunter die kartographisch und deskriptiv ausgerichtete Erfassung von Menschengruppen, also eine Art „Geographie des Menschen“, die körperliche Merkmale, Lebensweisen und kulturelle Eigenheiten in ihrem räumlichen Kontext darstellte.

Ab dem 20. Jahrhundert wurde der Begriff zunehmend durch Anthropologie, Ethnographie und Humangeographie ersetzt und gilt heute als historisch überholt, bleibt aber als Bezeichnung für diese frühe, beschreibend-geographische Perspektive des Menschen von Bedeutung.

Soll ich Ihnen eine knappe Zeitleiste zur begrifflichen Entwicklung (18.–20. Jh.) erstellen?

**Wir:** Bist Du Dir über den Wahrheitsgehalt Deiner Angaben sicher?

**ChatGPT:** Gute Frage. – Teilweise.

Der Begriff Anthropographie ist tatsächlich historisch belegt, vor allem im deutschsprachigen Raum des 18.–19. Jahrhunderts, und wurde in der Literatur als deskriptive, geographisch orientierte Beschreibung des Menschen verwendet. Beispiele finden sich etwa bei Johann Friedrich Blumenbach (in anthropologischen Klassifikationen) und später in der Tradition der anthropogeographischen Schule (z. B. bei Friedrich Ratzel).

Allerdings:

Der Begriff wurde uneinheitlich gebraucht – teils als Teilgebiet der Anthropologie, teils als „Geographie des Menschen“.

Er ist heute fast vollständig obsolet und wird nur noch in historisch-systematischen Kontexten erwähnt.

Quellen und definitorische Schärfe sind spärlich, da er in der wissenschaftlichen Terminologie nicht standardisiert wurde.

Das Angebot von ChatGPT, noch eine gezielte Quellenrecherche in historischen Wörterbüchern und Fachlexika durchzuführen und die belegten Verwendungen und Definitionen tabellarisch aufzubereiten, haben wir dann allerdings nicht mehr angenommen. Wenden wir uns lieber den menschengemachten Beiträgen zu.